Українська версія диска за посиланням

Mrii

Ukrainian Hope

VIOLINA PETRYCHENKO

Piano

Ars® Produktion Schumacher

SUPER AUDIO CD

Mriї

Ukrainian Hope

VIOLINA PETRYCHENKO

Piano

MYKOLA LYSENKO (1842–1912)

1 *Reverie, Visions of the Past, op. 13 d minor* | 4 : 56
2 *Chant triste, op. Posth d minor* | 3 : 34

ALOIS JEDLIČHKA (1821–1894)

3 *Fantasia on Ukrainian folk songs (Natalka Poltavka) E major* | 10 : 23 *
Moderato – Allegro – Andante sostenuto – Alla Polacca – Moderato – Allegro

YAKIV STEPOVYI (1883–1921)

4 *Mriya g minor* | 3 : 10 *
5 *Prelude op. 9 nr. 1 b flat minor* | 1 : 23 *
6 *Mazurka op. 9 nr. 2 E flat major* | 1 : 30 *

MYKOLA LYSENKO

7 *Dumka-Schumka, op. 18 a minor* | 9 : 23
Dumka Moderato assai – Poco Allegretto –
Shumka Allegro non troppo – Maggiore – Allegro energico – Moderato come prima – Andantino – Presto

YAKIV STEPOVYI

8 *Prelude in Memory of Shevchenko op. 13 a minor* | 4 : 04
9 *Valse op. 5 nr. 1 b minor* | 3 : 10 *
10 *Elegie op. 5 nr. 2 a minor* | 3 : 49 *
11 *Menuett op. 5 nr. 3 G major* | 3 : 07 *
12 *Dance op. 5 nr. 4 C major* | 2 : 56 *
13 *Prelude op. 7 nr. 4 a minor* | 2 : 27 *
14 *Fantasia e minor* | 5 : 16 *

LEVKO REVUTSKYI (1889–1977)

15 *Improvisation E flat major* | 4 : 26 *
Allegretto – Lento – Largo – Maestoso
16 *Song op. 17 nr. 1 g minor* | 2 : 53
17 *Valse B flat major* | 2 : 54
Moderato – Poco meno mosso Moderato

*WORLD PREMIERE RECORDING

Das ukrainische Wort »Mrija« bedeutet Traum. Schon sein Klang ist weich und singend. Es sind Träume, die uns gleichsam Flügel verleihen und des Alltags entheben – sie schenken uns Hoffnung und bringen Freude und Glück. Wir erleben es als schmerzvoll, wenn ein inniger Traum durch Gewalt von außen zerstört wird. Ich träume gerne und will auch die Träume der Ukrainer nicht vernichtet sehen. Seit dem 24. Februar 2022 kann kein Ukrainer von etwas anderem träumen als vom Ende eines brutalen, sinnlosen Krieges. Russland hat reihenweise Städte und Dörfer der Ukraine bombardiert und schon im ersten Monat des Krieges das größte Flugzeug der Welt zerstört – auch dieses trug den Namen »Mrija«. In ihren Träumen von Freiheit, Frieden und Sieg wurden die Ukrainer dagegen nur stärker – dafür kämpfen sie seither an der Front. Es ist ein Kampf für den Erhalt einer eigenständigen Nationalgeschichte und Sprache, einer Kultur, die sich in Dichtung und Malerei meisterhafter Künstlerinnen und Künstler ebenso spiegelt wie im Schaffen ukrainischer Komponisten verschiedener Epochen – ein Kampf, der besonders traurige Aktualität erlangt hat, seit Russland behauptet, die Ukraine habe als Staat nicht existiert und werde als solcher auch nicht existieren. Die Musik auf dieser CD setzt dem energisch eine jahrhundertealte, unabhängige Musikkultur entgegen.

Dieses Album versammelt einzigartige Werke der klassischen ukrainischen Klaviermusik. Viele von ihnen finden hier ihre erste Aufnahme und es ist mir eine Ehre, den Zuhörer mit derart interessanten Stücken vertraut zu machen, die – leider – bislang in Europa weitgehend unbekannt sind. Mit der Musik meiner Heimat beschäftige ich mich schon seit Jahren. Dieses Mal lade ich meine Hörer in die Zentral- und Ostukraine ein, also jenen Teil des Landes, in dem ich selbst geboren bin.

Auf dem Programm stehen Werke von Lysenko, Jedlička, Stepowyj und Rewuzkyj. Alle vier stehen in der Tradition der Romantik und waren doch – jeder auf seine Weise – Pioniere, die mit ihrer Musik neue Wege beschritten. Talentierte Pianisten waren sie überdies und schufen eine Vielfalt genialer Musik für das Klavier. Ein jeder der vorgestellten Komponisten war Patriot, bemüht, genuin ukrainische Musik zu entwickeln. Allesamt begeisterten sie sich für die Folklore ihrer Heimat und schrieben ihre Vokalstücke auf ukrainischer Sprache.

Leider ist der Name von **ALOIS JEDLIČKA** (1821–1894) selbst in der Ukraine weitgehend unbekannt. Als tschechischer Auswanderer, Pianist, Komponist und Dirigent wirkte er sein ganzes Leben in der Ukraine, davon 44 Jahre in Poltawa.

Jedlička wurde am 14. Dezember 1821 in der tschechischen Stadt Kukleny geboren. Von 1837 bis 1842 studierte er am Prager Konservatorium bei Friedrich Dionys Weber und Giovanni Battista Gordigiani. Von 1843 bis 1847 lebte er in Sankt Petersburg, bis er im Folgejahr nach Poltawa zu seinem älteren Bruder Václav übersiedelte. An der Hochschule für adelige Mädchen in Poltawa sollte er bis zu seinem Lebensende unterrichten.

Jedličkas große Leidenschaft galt den ukrainischen Volksliedern, die er hörte, bearbeitete und als Noten herausgab, so z. B. die »Kwitonky Ukrajiny« (»Ukrainische Blümchen«), Bearbeitungen von Volksliedern und Romanzen, die dem Dichter Taras Schewtschenko gewidmet sind. 1861 erscheint seine »Sammlung kleinrussischer Volkslieder«, 1869 dann »Einhundert kleinrussische Volkslieder«. Diese Zusammenstellungen bewahrten das Liedgut für spätere Generationen und erweisen sich noch heutigen Sängern als nützlich.

Mit »Erinnerungen an Poltawa« schrieb Jedlička die erste ukrainische Klavierfantasie, eine umfangreiche Komposition auf die Themen dreier ukrainischer Lieder. Das erste davon trägt den Titel »Did rudyj, baba ruda« (»Rotes Haar haben Väterchen und Mütterchen«). Jede Strophe spielt erneut auf die Rothaarigkeit an, was einen humorvollen Effekt hat. Unvermittelt schiebt sich das Thema des zweiten Liedes in den Vordergrund. Dramatische Triolen der linken Hand kündigen einen vollständigen Umschwung der Stimmung an, hin zu Trauer und Melancholie: »Es wehen die Winde«. Jedlička widmet diesem Lied den zentralen Teil seiner Komposition. Auch dessen Faktur und Charakter variiert er. Das melancholische Wehen des Windes geht schließlich in eine heroische Polonaise über – das fröhliche und neckische Thema des dritten Liedes: »Ich bin ein Mädchen aus Poltawa«.

Jedlička hat sich durch seine immensen musikalischen Beiträge wie kaum ein anderer um die ukrainische Kultur verdient gemacht. Sein sehnlichster Traum war, so glaube ich, die Geschichte des ukrainischen Liedes zu erhalten. Schließlich ist – nach den Worten Dowschenkos – das ukrainische Lied »die geniale, poetische Biografie des ukrainischen Volkes«.

Auseinandersetzung. Kampf. Erbauung: Dieser Dreiklang hätte das Lebensmotto von **MYKOLA LYSENKO** (1842–1912) abgeben können. In die Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts ging er ein als Gründervater der ukrainischen klassischen Musik, als Komponist, Dirigent, Pianist, Lehrer, Völkerkundler und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Vielfältige Begabung, Fleiß, Zielstrebigkeit und Unnachgiebigkeit begleiteten ihn auf allen Stationen seines Lebensweges.

Lysenko wurde im Dorf Hrynky unweit von Poltawa in eine adlige Familie geboren; die Mutter sprach Französisch, der Vater Ukrainisch, Gäste Russisch. Bereits mit fünf Jahren spielte der junge Mykola auf dem Flügel, mit neun Jahren begann er zu komponieren. Er studierte verschiedene Sprachen, bevorzugte aber das Ukrainische – entgegen einem Verbot durch die Mutter. Mit 14 Jahren hatte er bereits die Gedichte Schewtschenkos gelesen und war ein überzeugter Verfechter von Sprache und Kultur seiner Heimat. Im Gymnasium und in der Universität gab er Konzerte, auf denen er Werke Mozarts, Beethovens und Chopins ebenso spielte wie Improvisationen auf Themen ukrainischer Lieder. Bereits in seiner Jugend erfüllte ihn jener Traum, der Ziel seines ganzen Lebens werden sollte: Das ukrainische Liedgut zu studieren, zu schätzen, es auf eine neue Stufe zu heben und so aller Welt dessen Eigenständigkeit aufzuzeigen. Ungeachtet zaristischer Verbote von Sprache, Theater und Liedern, ja sogar volkstümlicher Kleidung der Ukraine ging der Komponist seinen Weg. Er schuf 600 Bearbeitungen von Volksliedern; seine Opern, Kantaten und Romanzen erklingen alle in ukrainischer Sprache und seine Aufsätze erzählen von der Musik der Ukraine.

Ein Stipendium gestattete es Lysenko, im Konservatorium von Leipzig zu studieren. Dort vertiefte er sich in die Werke Bachs, Beethovens, Schumanns, Mendelssohns und Chopins und trat auch als Pianist auf – wie auch in anderen Städten Europas. Ebenfalls in Leipzig veröffentlichte er zehn seiner Werke nach Texten von Schewtschenko und eine Sammlung von Bearbeitungen ukrainischer Lieder. Auch lernte er hier, klassische Form mit volkstümlichen Motiven zu verbinden: In seiner Klaviersuite, der Ouvertüre und den Kammermusikwerken sind die Melodien von Volksliedern zu hören.

Später studierte er bei Rimski-Korsakow in Sankt Petersburg. Nach dem Emser Erlass, der die Verwendung der ukrainischen Sprache in Theater, Literatur und Schule verbot, konnte und wollte Lysenko nicht länger in Russland bleiben und siedelte nach Kiew über. In den Worten von M. Staryzkyj »zog Lysenko die Sehnsucht nach Heim und Heimat ebenso nach Hause zurück, wie der Wunsch ihr, der Ukraine, allein zu dienen!« Als Patriot durch und durch war er der Meinung, dass ohne Kultur eine Sprache unweigerlich sterben müsse.

Nach seiner Rückkehr in die Ukraine gab Lysenko Konzerte, leitete einen Chor und entfaltete eine rege Lehrtätigkeit. Mit eigenen Mitteln eröffnete er eine Schule für Musik und Dramatik, um nationale Talente zu fördern. Einen ganz besonderen Beitrag als Komponist leistete er durch seine Klavierwerke: Er schuf nicht weniger als siebzig Werke, große und kleine. Darunter: eine Sonate, eine Suite auf Themen ukrainischer Lieder, zwei Rhapsodien, zwei Polonaisen. Viele dieser

Stücke stehen in enger Verbindung zur Tanzmusik: Walzer, Polonaise, Masurka, Tarantella und Gavotte. Ebenso vertreten sind lyrische Genres: Nocturne, Serenade, Barkarole, Elegie, Lied ohne Worte, Präludium. Eine Reihe von Programmstücken spiegelt verschiedene Seelenzustände wider. Zwei von ihnen tragen den Titel »Mrija« – Traum. Sehr zu Recht nannte Ljudkewytsch Lysenko einen »typischen ukrainischen Nationalromantiker«. Seine Musik ist emotional ausdrucksstark, oft sehr intim und lyrisch, durchdrungen von volkstümlichen Motiven und Bildern.

Lysenkos Traum war es, die ukrainische Musik auf ein höheres künstlerisches und professionelles Niveau zu heben. Er setzte alles daran, die ukrainische Sprache darin zur Blüte zu bringen. Eindeutig teilte er die Gedanken seines Zeitgenossen Panas Myrnyj, als dieser sagte: »Der größte und teuerste Besitz eines jeden Volkes ist seine Sprache. Sie ist eine lebendige Schatzkammer des menschlichen Geistes […], in welche das Volk seine Vergangenheit ebenso legt wie seine Hoffnungen, Verstand, Erfahrungen und Gefühle.«

JAKIW STEPOWYJ (1883–1921) war eine jener Persönlichkeiten, die ihre Träume hartnäckig zu verwirklichen suchten – mitunter gegen ihre Lebensumstände. So begrenzt seine Schaffenszeit auch war, so reichhaltig war sie doch zugleich: Er begann seine Laufbahn zu einer Zeit sozialer und nationaler Unterdrückung durch das zaristische Russland. Absolvent des Petersburger Konservatoriums, arbeitete er als Sanitäter bei der Armee und wurde zuletzt Professor am Konservatorium in Kiew.

Stepowyj wurde in eine musikalische Familie geboren. Von drei Söhnen eines wenig begüterten ehemaligen Soldaten aus Charkiw siedelte einer nach dem anderen nach Sankt Petersburg über. Zunächst nur Sänger in einer Kapelle, schafften sie es durch Talent und Fleiß bis ans Konservatorium. Ihren ukrainischen Familiennamen Jakymenko mussten sie zwar zu Akymenko russifizieren, doch entschädigten der Austausch mit talentierten Lehrern und das Studium klassischer Musik für manche Stunde des Heimwehs.

Verboten zum Trotz verfasste Stepowyj auch im russischen Petersburg die Texte zu all seinen Romanzen in ukrainischer Sprache. Nacheinander entstanden so die Sammlungen und Zyklen »Barwynky« (»Immergrün«), »Pisni nastroju« (»Stimmungslieder«) und »Drei Gedichte von M. Rylskyj« – anstelle des russifizierten Namens Akymenko unter dem Pseudonym »Stepowyj«, das er einer seiner Romanzen entnommen hatte.

Es war für ihn als Ukrainer nicht leicht, in St. Petersburg zu leben. So suchte der junge Mann Gleichgesinnte: Mit M. Lysenko entwickelte sich ein reger Briefwechsel und enge Freundschaften entspannen sich mit den Komponisten M. Mjaskowskyj und K. Stezenko, dem Musikwissenschaftler N. Hryntschenko sowie mit den Dichtern P. Tytschyna und M. Rylskyj. Auf den literarisch-musikalischen Schewtschenko-Abenden in Petersburg war er ein häufiger Gast. 1911 und 1912 stand Jakiw Stepowyj in Petersburg und Moskau selbst als Pianist auf der Bühne. Ebenso trat er im übrigen Europa auf: in der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Sein größter Traum aber war, in die Ukraine zurückzukehren, um die Kultur seines Heimatlandes zu studieren und zu verbreiten. Ab dem Jahr 1917 widmete sich Stepowyj verschiedenen Genres – unermüdlich, unaufhaltsam. Nur sein früher Tod brachte diesen kreativen Flug an ein jähes Ende.

Während Russland drei Revolutionen erlebte und in ganz Europa der erste Weltkrieg wütete, schuf er lyrische Klavierminiaturen und Romanzen. Sein Œuvre umfasst rund 50 Romanzen, drei Vokalzyklen, 50 Bearbeitungen ukrainischer Volkslieder, drei Sammlungen von Kinderliedern und nicht zuletzt 58 Klavierwerke (Sonaten, Suiten, Walzer, Präludien, Elegien, Masurken …). Seine Musik führt von der Tradition der romantischen Lyrik bis zur stürmischen Dramatik des 20. Jahrhunderts. Besonders deutlich wird dies anhand des »Präludiums zum Gedenken an Taras Schewtschenko«. Es entstand als eine Hommage an den großen Dichter anlässlich seines fünfzigsten Todestages (1911). 1912 zum ersten Mal gespielt, übersetzt das Präludium als erstes Solostück für Klavier die poetischen Bilder von Schewtschenkos »Kobsar« in Musik. Von den zurückhaltenden, singend-erzählenden und elegischen Motiven entwickelt sich die Musik zu einer dramatischen Reprise, erfüllt von pathetischen Aufrufen zum Kampf für die Freiheit des Vaterlandes. Man fühlt sich erinnert an die Worte Iwan Frankos über Schewtschenko: »Er war der Sohn eines Bauern und ward zum Herrn im Reich des Geistes. Er war ein Sklave und ward ein Riese im Reich der menschlichen Kultur. Das beste und teuerste Geschenk gab ihm das Schicksal erst nach seinem Tode – unsterblichen Ruhm …«

Stepowyjs Klavierwerk nimmt innerhalb seines künstlerischen Vermächtnisses einen beachtlichen Platz ein. Die frühen Werke stehen unter dem Einfluss von A. Ljadow, M. Lysenko und des frühen A. Skrjabyn. Nahezu seine gesamte Klaviermusik entstand vor 1914 und besteht hauptsächlich aus Miniaturen. Vier solcher Miniaturen finden wir in Opus 5, wo sie verschiedene emotionale Inhalte gegenüberstellen: eine melancholisch-verträumte Elegie, ein leichtfüßiger Walzer, ein anmutiges Menuett und ein lebensfroher Tanz. Opus 5 kann hier stellvertretend für viele seiner Werke stehen, die lyrische Stimmungen präsentieren, eigentümliche Skizzen, welche die innere Welt des Menschen in feinen Zügen malen.

LEWKO REWUZKYJS (1889–1877) Leben umspannte die lange Zeit von 88 Jahren. Doch es war eine schwere Zeit, in der sich die Ideologien, Machtverhältnisse und Landkarten Europas, wie auch der Ukraine forwährend wandelten. Ebenso wandelten sich Rewuzkyjs Träume, genauer: Viele zerschellten an äußeren Realitäten, manche wurden in seinem Schaffen bewahrt. Er wurde in eine gebildete Familie hineingeboren; der Vater war Priester, spielte Geige und unterrichtete an einer Schule. Der junge Lewko liebte das Haus, in dem gleich zwei Flügel standen, wie auch den Garten, wo er mit seinem Bruder Dmytryj Volkslieder zu singen pflegte. Später würden die Bolschewiki den Brüdern alles nehmen: das Haus, den Garten und die Musikinstrumente.

Er war 17 Jahre, als sein Vater und seine Mutter starben. Noch während des Ersten Weltkriegs diente Rewuzkyj als Artillerieoffizier an der baltischen Front. Mehr als alles andere sehnte er sich dort nach Frieden und Ruhe. Später würde er eine Romanze auf eines seiner eigenen Gedichte schreiben mit dem Titel »Stille«: »Auf den Schwingen sonniger und klarer Träume, entfliegen wir ins Land der Wunder, ins Land des Vergessens, wo Stille herrscht und Ewigkeit atmet …«. Doch der Nachhall des Krieges sollte mehr als einmal sein Schicksal erschüttern. Als zaristischer Offizier wäre er um ein Haar von den Bolschewiki erschossen worden. Die Eröffung einer Musikschule wurde ihm mit Verweis auf seine nichtproletarische Herkunft verboten.

Lewko Rewuzkyj träumte davon, sich zusammen mit seinem Bruder dem Studium und der Verbreitung des ukrainischen Liedguts zu widmen. Beide wurden als »bourgeoise Nationalisten« gebrandmarkt und der Bruder 1941 brutal ermordet – durch 34 Hammerschläge auf den Kopf. Später sollte sich eine Spur des Täters finden: Auf einem Notenblatt – Lysenkos Abschrift eines Textes von Iwan Franko – ist der Stiefelabdruck eines Rotarmisten erhalten. Mehr als ein halbes Jahrhundert später stieß die Musikwissenschaftlerin Walentyna Kusyk in den Protokollen des NKWD auf einen »Bericht«: »Im November 1941 wurde der Vaterlandsverräter D. Rewuzkyj vernichtet, der sich in den Dienst der Deutschen gestellt hatte und in der faschistischen Presse mit Verunglimpfung der Sowjetunion aufgetreten war.« Dieses Urteil bezog sich auf zwei Aufsätze Dmytrys in der Kiewer Zeitung »Wort der Ukraine« mit den Titeln »Ukrainische Folklore« und »Ukrainische Folkore und Lysenko«. Lewko erfuhr erst später vom tragischen Tod seines Bruders, da er sich zur damaligen Zeit in Taschkent aufhielt. Den Tod des Bruders konnte er nie verzeihen und er weigerte sich Zeit seines Lebens, musikalische Aufträge der Sowjetmacht zu erfüllen. Er entschied, es sei besser, zu schweigen und die junge Generation auszubilden, als Musik zu schreiben, die seinen Gefühlen zuwiderlief.

Er war ein Meister am Flügel und in seinem pianistischen Vermächtnis finden sich sowohl ein Klavierkonzert als auch eine Sonate. Seine besondere Hingabe galt indessen der Klavierminiatur. Drei davon sind auf dieser CD versammelt: Die »Improvisation« ist in der Form sehr frei; den Beginn bildet eine gleichsam zerbrechliche, träumerische Melodie, die in verschiedener Gestalt wiederkehrt. Zum Schluss nimmt das Thema dagegen einen heroischen Charakter an. Eines der bekanntesten Werke Rewuzkyjs finden wir in seinem »Lied«, op. 17. Eine einfache, gefühlvolle Melodie entführt uns in die Welt des Traumes. Die Harmonie zeigt den Reichtum von Rewuzkyjs musikalischer Sprache, die in sich schlichte Eleganz und reiche Fülle verbindet. Zum Abschluss nährt ein heller, leichter und anmutiger Walzer die Hoffnung, dass letzten Endes der Traum in Erfüllung geht.

Für den Pianisten Rewuzkyj war es ein herber Schlag, als er die Beweglichkeit dreier Finger seiner rechten Hand verlor. Der Traum vom aktiven Musiker wich der Realität des Komponisten und Lehrers. Einst hatte er davon geträumt, die erste ukrainischsprachige Oper zu schreiben. Doch die meisten Dichter hatten das Land verlassen müssen, und eine derartige Komposition hätte die politische Zensur nicht passieren können. Nur in seinen Träumen konnte er seine Konzerte, Sinfonien und Choräle hören – die Noten hatten im strengen Winter 1941 als Brennmaterial herhalten müssen. Doch allen Widrigkeiten zum Trotz setzte er seinen Weg als Komponist fort, gab seinen Wissensschatz vierzig Jahre lang an talentierte Schüler weiter.

Angesichts seiner schwierigen Lebensumstände muss es erstaunen, welch wundervolle Werke Lewko Rewuzkyj uns hinterlassen hat. Die Gesamtausgabe seiner Kompositionen umfasst elf Bände mit Werken unterschiedlichster Genres. Sein Bruder war kaum weniger produktiv: Dmytryj hinterließ 120 Bearbeitungen von Volksliedern und eine »Ode an das Lied«. Nach dessen Ermordung blieb für Rewuzkyj seine Familie die wichtigste Stütze, was sich auch in seinem Werk niederschlug: Die Gestalt seiner Frau Sofia spiegelt sich im Präludium Des-Dur, op. 4; seinem Sohn widmete er das Klavierdiptychon, op. 17. Familie und Träume, die man erstrebt – beides gibt Halt und hilft, Hindernisse zu überwinden; dies ist nur eine der Lehren, die man aus Lewko Rewuzkyjs Leben und Schaffen ziehen kann.

Violina Petrychenko, Übersetzung Oliver Motz

"Mriya" in Ukrainian means "a dream". The Ukrainian word itself sounds soft and melodious. Our dreams cheer us up, lift us above everyday life, and call forth light, joy, and happiness. It is scary and painful when someone's evil force destroys your dreams. I love to dream and do not want to see the dreams of Ukrainians destroyed. Every Ukrainian, after 24 February 2022, dreams of only one thing – the victory of Ukraine in this cruel and absurd war. Russia bombed many cities and villages in Ukraine; in the first month of the war, it destroyed the world's largest aircraft, which, too, was called Mriya. But Ukrainians' dreams of freedom, peace, and victory have only grown stronger – and they are fighting for them on the front lines. It is a struggle for the preservation of their original national history, language, and culture which is reflected in the poems and paintings of masters of art and the creativity of Ukrainian composers of different eras alike; Their struggle is more present than ever since Russia has declared that Ukraine never has existed as a state and never will. The recordings on this disc confront such ideas with a centuries-old independent musical culture.

This CD contains unique works of Ukrainian piano classics. Many of them are world premiere recordings and I am glad that it will be possible to introduce the listeners to such interesting pieces, which, unfortunately, remain mostly unknown in Europe. As a pianist, I have concentrated my work on the music of my home country. This time I want to invite listeners to the eastern and central parts of Ukraine – the region where I was born.

The program of the current album includes works by Lysenko, Jedlichka, Stepovy, and Revutsky. They are all romantics, pioneers in a specific sense, looking for new paths in their music. They were all talented pianists and created a lot of genius music for the piano. Each a patriot, they strived to create genuinely Ukrainian music. They were all enthusiasts of their home country's folklore and wrote their vocal pieces in the Ukrainian language.

Unfortunately, the name of **ALOIS JEDLICHKA** (1821–1894) remains unknown even in Ukraine. Born in Bohemia, he worked in Ukraine all his life, namely, 44 years in Poltava.

He was born on 14 December 1821 in the Bohemian town of Kukleni. During the years 1837–1842, he had been studying at the Prague Conservatory with Dionis Weber and Giovanni Gordjani. From 1843 to 1847, he lived in Petersburg. In 1848, he moved to Poltava, where his older brother Wenceslav lived. From this time on, Alois would teach at the Poltava Institute for Noble Girls for the rest of his life.

His passion was Ukrainian folk songs, which he listened to, recorded, and published. He often cited Ukrainian songs in his works, for example, in "Kvitonky Ukrainy" ("Flowers of Ukraine", adaptations of folk songs and romances dedicated to T. Shevchenko). In 1861, his "Collection of Little Russian Folk Songs" was released, and in 1869 "A hundred Little Russian Folk Songs" were brought to the world. These collections helped preserve Ukrainian songs and remain helpful to many singers to this very day.

Jedlichka is the author of the first Ukrainian piano fantasy, "Memories of Poltava". This is a big fantasy based on 3 Ukrainian songs. The first song, titled "Did Rudy, Baba Ruda" (Grandfather and Grandmother Redhead), is humorous. Each stanza alludes to the "Redheads", which makes for a comic effect. Suddenly, the second theme starts. Dramatic triplets in the left hand announce a complete change of mood. The second song creates a contrast with its sad and melancholic character: Howling Winds. In this central piece of the composition, too, Jedlichka repeats the melody but varies the texture and register of presentation. The melancholic howling of the wind then turns into a heroic polonaise based on the theme of the song "I am a Girl from Poltava", where the cheerful and fervent mood returns.

Jedlichka made a huge contribution to Ukrainian culture and deserves more recognition. I think Jedlicka's dream was to save the history of the Ukrainian song. After all, as Dovzhenko said, "The Ukrainian song is a genius poetic biography of the Ukrainian people."

"Polemics. Struggle. Creation." Such could be the life motto of **MYKOLA LYSENKO** (1842–1912). He entered the history of the XIX century culture as a founding father of Ukrainian classical music, composer, conductor, pianist, teacher, folklorist, and public figure. Versatile talent, industry, determination, and resilience were evident at all stages of his life.

Mykola was born in Grinki village near Poltava in a noble family, where his mother spoke French, his father Ukrainian, and guests were usually interacting in Russian. The boy played the piano at the age of 5 and began composing at the age of 9. He studied different languages but preferred to speak Ukrainian despite his mother's prohibitions. At the age of 14, after reading Shevchenko's poems, he became a convinced promoter of his native language and culture. In the gymnasium and the university, he performed in concerts, where he played Mozart, Beethoven, and Chopin and improvised on the themes of Ukrainian songs. Being a young man, he already had a dream, which became a goal of his life: to learn, love, and raise Ukrainian musical folklore to a new level to discover its uniqueness to all. Despite imperial government decrees banning the Ukrainian language, theatre, songs, and even national clothing, the composer went his own way. He created 600 arrangements of folk songs, operas, cantatas, and romances in Ukrainian; at the same time, his articles tell about the music of Ukraine.

Thanks to a scholarship, Lysenko received his fundamental musical education at the Leipzig Conservatory. Here, he studied the work of Bach, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, and Chopin. In Leipzig and Prague, he performed as a pianist. In Leipzig, he published 10 of his works on the words of Shevchenko and a compilation of Ukrainian songs. Here, he learned to combine classical forms of folklore motifs. Melodies of folk songs can be heard in his piano suite, overture, and chamber music.

He later studied with Rymskyi-Korsakov in St. Petersburg (1874–1876). After the Ems decree had banned the use of the Ukrainian language in theater, literature, and schools, Lysenko did not and could not stay in Russia and, therefore, moved to Kyiv. According to M. Starytsky, Lysenko was drawn back, longing for his home and homeland, driven by the desire to serve only it! As a dyed-in-the-wool patriot he believed that without culture, a language would die. In this context, his writing in the Ukrainian language was a real feat.

After his return to Ukraine, Lysenko performed in concerts, led a choir, and continued to teach music. He opened a music and drama school with his own money to develop national talents. Among his compositions, the piano repertoire constitutes a contribution of particular importance. He created about 70 works of large and small forms. Among them: a sonata and a suite based on the themes of Ukrainian songs, 2 concert rhapsodies, and 2 concert polonaises. Many pieces are associated with the genre of dance: waltz, polonaise, mazurka, tarantella, and gavot. The world of lyrics is widely represented: nocturne, serenade, barcarole, elegiac, song without words, and prelude. Many program pieces reflect various emotional states. Two pieces carry the title "Mriya" – "dream". One of them also has a Ukrainian melody. Ludkevich fairly called Lysenko "a typical Ukrainian national romantic in music". His music is emotionally expressive, often very intimate and lyrical, permeated with folk motifs and images.

Lysenko's dream was to elevate Ukrainian music to a whole new artistic level. He did everything to make the Ukrainian language be heard in music and certainly shared the thought of his contemporary, Panas Myrny: "The greatest and most valuable fortune of every nation is its language, which is a living stash of the human spirit, its treasure trove, into which people put their past and their hopes, intelligence, experience, feelings".

YAKIV STEPOVY (1883–1921) is an example of a creative person, who persistently and actively realized his dreams, sometimes, despite life circumstances. His creative path was brief but bright and effective. After graduating from the conservatory in St. Petersburg, he managed to work as an army paramedic to then become a professor at the conservatory in Kyiv.

Yakiv was born into a musical family. Of three sons of a retired soldier each moved from Kharkiv to St. Petersburg one by one. First, they sang in the choir chapel, then, thanks to their talent and hard work, they entered the conservatory. In Imperial Petersburg, even the Ukrainian surname Yakymenko had to be Russified and written as "Akimenko". But communication with talented teachers and the study of musical classics helped to bear the separation from the homeland.

However, despite the prohibitions in the Russian-speaking Petersburg, Yakiv wrote all the texts of his romances in Ukrainian. One by one, he published compilations such as "Periwinkles", "Mood Songs", and "Three poems of M. Rylsky". And instead of Akimenko, he embraced the alias Stepovy, which he took from one of his own romances.

Being a Ukrainian, life in St. Petersburg was not easy. Thus, the young man was looking for like-minded friends. He corresponded with M. Lysenko and became friends with composers N. Myaskovsky and K. Stetsenko, musicologist M. Grinchenko, and poets P. Tychyna and M. Rylsky. He was a regular participant in literary and musical Shevchenko soirees in Petersburg. In 1911 and 1912, recitals of Y. Stepovy took place in Moscow and St. Petersburg. In 1912 he visited Europe, namely, Switzerland, Germany, and France. But his biggest dream was to return to Ukraine, to be able to study and promote the art of the native land. Since 1917, Stepovy had been working in a variety of fields, writing in different genres. He did it without rest, without stopping. And only early death was able to interrupt this bright, creative flight.

During the three Russian revolutions and the First World War (1905–1921), he created lyrical miniatures for piano and romance. In his heritage, there are about 50 romances, 3 vocal cycles, 50 adaptations of Ukrainian folk songs, 3 collections of songs for children, and 58 piano works (sonatas, a suite, waltzes, preludes, elegy, mazurka…). His music leads from the traditions of contemplative romantic lyrics to the stormy, dramatic art of the twentieth century. In this regard, the "Prelude to Memory of Shevchenko" is particularly indicative. The prelude appeared as an homage to the great poet on the occasion of his 50th death anniversary (1911). First performed in 1912, it was the first example of a solo piano piece that conveyed the poetic images of Shevchenko's poem "Kobzar". From restrained narrating and elegiac motifs, the development of the music leads to a dramatic reprise filled with pathetic calls for the freedom of the fatherland. One is reminded of the words told about Shevchenko by Ivan Franko: "He was the son of a peasant and became king of the spirit world. He was a slave and became a giant in the realm of human culture. The best and most valuable gift fate has granted him only after death – immortal glory…"

Stepovy's piano work is an important page of his composing heritage. His early works were influenced by the music of A. Lyadov, M. Lysenko, and the early A. Skryabin. Almost all of Stepovy's piano music was created before 1914 and consists mostly of miniatures. Four such miniatures can be found in Opus 5 where they present and contrast various emotional states: a melancholic dreaming Elegy, a graceful waltz, a refined minuet, and a cheerful dance. Opus 5 is an exemplar of many of Stepovy's works presenting lyrical moods, peculiar sketches drawing the inner world of man in subtle strokes.

LEVKO REVUTSKY's life spanned 88 years (1889–1877). It was a difficult time when ideology, power, and the maps of Ukraine as well as Europe were constantly changing. As were his dreams, many of which ended up falling apart while some were preserved by his creativity. He was born into an educated family. His father was a priest, played the violin, and taught at school. Levko loved the house with two pianos and the garden, where he sang folk songs with his brother. Later, the Bolsheviks would take everything from the brothers: The house, the garden, and the musical instruments.

When he was 17, his father and mother died. During World War I, Levko Revutsky was an officer with the artillery regiment on the Riga Front. His greatest dream was peace and silence. Later, he would write a romance based on his poem "Silence": "On the wings of sunny and clear dreams, we fly away into a world of wonders, a land of oblivion, where

silence reigns and eternity suspires". But the echo of war would knock on his fate more than once. He barely escaped being shot by the Bolsheviks as a royal officer. He was not allowed to open a music school and work there for lack of a proletarian background.

Levko and his brother Dmytro dreamed of studying and promoting Ukrainian songs. They were branded as "bourgeois nationalists" and Dmytro was brutally murdered in 1941. by 34 blows to the head with a hammer. Later, an "autograph" of the perpetrator would be found: the print of a Soviet army boot on one of Dmytro's music sheets – the copy of a text by I. Franco. More than half a century later, musicologist Valentyna Kuzyk found the NKVD's "report" on the matter: "In November 1941, the traitor of the Motherland Professor D. Revutsky was eliminated. He had placed himself at the service of the Germans and had come forth in the fascist press with slander on the Soviet Union". This judgment referred to two of Dmytro's articles in the Kyiv newspaper "Word of Ukraine" with the titles "Ukrainian folklore" and "Ukrainian folklore and Lysenko". Only later did Levko learn of his brother's tragic death, as he was in Tashkent at the time. He could never forgive the death of his brother and refused to carry out any musical "orders" from the Soviet authorities. He decided that it was better to keep silent and educate the younger generation than to write what would contradict his feelings.

Levko Revutsky was a master at the piano. While his heritage comprises a piano concerto and a sonata his specialty was the piano miniature. Three of these are contained on this disc: "Improvisation" is written in a rather free form. In the beginning, an almost fragile, dreamy melody is presented in various shapes. At the end of the work, the piece takes on a heroic character. One of Revutsky's most famous works is Song op. 17. A simple, sensual melody takes us into the world of dreams. The harmony shows the richness of Revutsky's musical language, which combines simple elegance with opulent depth. Towards the end, a bright, light, and graceful waltz raises hopes that ultimately the dream will become true.

For Revutsky the pianist it was a blow of fate when three fingers of his right hand lost mobility and remained paralyzed. His dream of a life on stage gave way to a reality in the study and classroom. Revutsky dreamed of writing the first Ukrainian opera. But most poets had been forced into exile and such a composition would not have passed political censorship. Only in his dreams would he be able to hear his concertos, symphonies, and chorals – the music sheets had fallen prey to the fireplace in the cold winter of 1941. But despite everything, he lived, created, and passed on his knowledge to students for 40 years.

Given the harsh circumstances of his life one is astonished by the beautiful works he bequeathed to the world of music: The complete collection of his works consists of 11 volumes with pieces of various genres. His brother had been almost as prolific: Dmytro left 120 adaptations of folk songs and an "Ode to the song". After his brother's death Revutsky still found support in his family, which can also be felt in this work: The image of his wife Sophia is reflected in the prelude D flat major, op. 4; the piano diptych op. 17 was dedicated to his son. Family bonds and dreams worth striving for help us remain true to our beliefs and overcome obstacles; this is only one of many lessons one can draw from the life and creativity of Levko Revutsky.

Violina Petrychenko, Translation Julia Martynenko

VIOLINA PETRYCHENKO Konzertpianistin

Violina Petrychenko kommt aus der Ukraine. Sie wurde in Saporischschja als Kind einer Musikerfamilie geboren, wo sie bereits mit 6 Jahren mit dem Klavierspiel begann. Am Musikgymnasium in Saporischschja studierte sie in den Hauptfächern Klavier und Musikwissenschaft. Dabei lag ihr anfänglicher Schwerpunkt mehr im wissenschaftlichen Bereich. In diesem Zusammenhang nahm sie an internationalen Konferenzen teil, aber auch an Klavierwettbewerben. Mit 12 Jahren war sie Teilnehmerin am Internationalen Prokofiev Wettbewerb und mit 16 Jahren wurde ihre erste theoretische Arbeit herausgegeben. Beide Diplome bestand sie mit Auszeichnung. Trotzdem begann Violina ein Studium an der Nationalen Tschaikowsky-Musikakademie der Ukraine (Kiew) im Hauptfach Klavier. Seit 2007 studierte sie an die Hochschule für Musik »FRANZ LISZT« Weimar und dann an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Prof. Jacob Leuschner weiterhin Klavier. Violina vervollständigt nun ihr Studium in der Klasse von Prof. Evgueni Sinaiski an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Ausserdem nahm sie an Meisterkursen bei Peter Nagy, Ferenz Rados, Jeffry Swann, Evgeny Skovorodnikov, Bernd Götzke, Konrad Elser und Pierre-Laurent Aimard teil.

Zudem erhielt Violina zahlreiche Auszeichnungen, Stipendien und Förderpreise, u.a. von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, der Neuen Liszt Stiftung Weimar, Klassik Stiftung Weimar, Anna-

Ruths Stiftung, der Stadt Köln,Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung und Theodor-Rogler Stiftung. Für besondere akademische und künstlerische Leistungen erhielt sie den DAAD-Preis, Folkwang-Preis in der Sparte Musik, bei Rosario Marciano Wettbewerb wurde sie mit einem Diplom ausgezeichnet, beim Medenuswettbewerb erhielt sie Publikumpreis.

Dabei kann die Künstlerin auf eine sehr aktive Konzerttätigkeit zurückblicken. Konzertreisen führten sie durch Deutschland, Holland, Frankreich, Österreich, Spanien, Tschechien und in der Ukraine. Violina hat mehrmals für Deutschlandradio Kultur sowie Radio und Fernsehen MDR und WDR gespielt. Sie spielte bei mehreren Festivals (u.a Bayreuther Klavierfestival, Euro Music Festival, Rösrath Klavierfestival, Klangwelten (Bad Ahrweiler), Alt Kainacher Musiktage (Österreich), Euregio Festival (Deutschland) Palermo Classica (Italien). Vom Museum für Lackkunst (BASF) zu Münster wurde Violina Petrychenko 2016 mit einer eigenen Konzertreihe vorgestellt. Einen großen Teil ihrer Konzerte spielt sie auch als Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin, sie gründete mit der Saxofonistin Kirstin Niederstraßer im Jahr 2011 das Duo Kiol. Violina Petrychenko spielt in den Kammermusikensembles Duo Adamé (Klarinette, Klavier) und Trio Sérénade (Klarinette, Violine, Klavier). Ausserdem befasst sie sich zusäztlich mit historischen Tasteninstrumenten. Es findet den Ausdruck bei zahlreichen Konzerten (u.a Stadtschloss und Franz Liszt Wohnhaus in Weimar, Schlossmuseum in Sondershausen). Violina stellt sich in die Tradition der ukrainischen Kultur und sucht sie zu popularisieren. Bislang hat sie drei CDs eingespielt.

2014 erschien ihre Solo-CD bei ARS mit Klavierwerken von A. Skrjabin und Ersteinspielungen des ukrainischen Komponisten V. Kosenko. Die CD erhielt hohes Kritikerlob und gab Anlass zu weiterer Erforschung der ukrainischen klassischen Musik: Im November 2015 ist ihre CD »Ukrainian Moods« erschienen. Seit 2016 beschäftigt sie sich mit dem Werk von Vasyl Barvinsky und sieht ihre Mission darin, seinen Namen wieder bekannt zu machem. Im Jahr 2017 erschien die CD „The Silenced Voice of Vasyl Barvinsky", die erste Einspielung seiner Klavierwerke. Zu seinem Jubiläumsjahr 2018 hat sie eine Reihe von Konzerten in Europa und in der Ukraine gegeben. So spielte sie in der Nationalphilharmonie Lemberg, Nationalphilharmonie Khmelnytskyi, Nationalphilharmonie Ivano-Frankivsk, in der Czernowitzer Philharmonie, in der National Oper in Lemberg. Einige Konzerte wurden mit der Unterstützung Ukrainischer Konsulate in Deutschland und Frankreich gegeben. Für die Popularisierung der Ukrainischen Kultur und der Musik von Vasyl Barvinsky hat sie eine offizielle Danksagung vom Generalkonsulat der Ukraine bekommen. Neben ihrer Tätigkeit als Konzertpianistin leitet Violina Petrychenko eine private Klavierklasse in Köln.

Violina Petrychenko is from Ukraine. She was born into a family of musicians in Zaporizhia, where she started playing the piano at the age of 6. She studied piano and musicology at the music high school in Zaporizhia, however her initial focus was more in the scientific area. In this context she took part in international conferences, but also in piano competitions. At the age of 12 she participated in the International Prokofiev Competition, and at 16 her first theoretical paper was published. She was awarded both of her diplomas with distinction. Violina began studying at the Nationalen Tschaikowsky-Musikakademie of Ukraine (Kyiv), majoring in piano. Since 2007 she continued her studies at the Hochschule für Musik Franz Lizt in Weimar and then and then continued to study piano at the Hochschule für Musik und Tanz Köln with Professor Jacob Leuschner. Violina is now completing her studies in the class of Professor Evgueni Sinaiski at the Folkwang University of the Arts in Essen. She has also taken part in master classes with Peter Nagy, Ferenz Rados, Jeffry Swann, Evgeny Skovorodnikov, Bernd Götzke, Konrad Elser and Pierre-Laurent Aimard.

Violina has also received numerous awards, scholarships and prizes, including from the Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, the Neue Liszt Stiftung in Weimar, the Klassik Stiftung in Weimar, Anna-Ruths Stiftung in Cologne, the Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung and the Theodor-Rogler Stiftung. She has been awarded the DAAD Prize for outstanding academic and artistic achievements, the Folkwang Prize in the field of music, a diploma in the Rosario Marciano Competition and the Audience Prize in the Medenus Competition.

The artist can look back on a very active concert career. Concert tours have taken her through Germany, Holland, France, Austria, Spain, the Czech Republic and Ukraine, and Violina has played several times for Deutschlandradio Kultur as well as for the radio and television stations MDR and WDR. She has performed at several festivals (including the Bayreuth Piano Festival, Euro Music Festival, Rösrath Piano Festival, Klangwelten (Bad Ahrweiler), Alt Kainacher Musiktage (Austria), Euregio Festival (Germany), Palermo Classica (Sicily). In 2016, the Museum für Lackkunst (BASF) in Münster presented Violina Petrychenko with her own concert series. She also plays a large portion of her concerts as a chamber music partner and song accompanist. In 2011 she founded the Duo Kiol with the saxophonist Kirstin Niederstraßer. Violina Petrychenko plays in the chamber music ensembles Duo Adamé (clarinet, piano) and Trio Sérénade (clarinet, violin, piano). In addition, she also focuses on historical keyboard instruments. This is expressed in numerous concerts (including the Stadtschloss and the Franz Liszt Wohnhaus in Weimar, and the Schlossmuseum in Sondershausen. Violina positions itself in the tradition of Ukrainian culture and seeks to popularise it. So far she has recorded three CDs.

In 2014 her solo CD was released by ARS with piano works by A. Skrjabin and first recordings of the Ukrainian composer V. Kosenko. The CD received great critical acclaim and gave cause for further exploration of Ukrainian classical music: In November 2015 her CD "Ukrainian Moods" was released. Since 2016 she has been focusing on the work of Vasyl Barvinsky and sees her mission as making his name known again. In 2017 the CD "The Silenced Voice of Vasyl Barvinsky" was released, the first recording of his piano works. On the occasion of his jubilee year 2018, Violina performed a series of concerts in Europe and Ukraine. She has played in the Nationalphilharmonie Lemberg, Nationalphilharmonie Khmelnytskyi, and the Nationalphilharmonie Ivano-Frankivsk, as well as the Czernowitzer Philharmonie and the National Oper in Lemberg. Some concerts were performed with the support of the Ukrainian consulates in Germany and France. Violina received official thanks from the Consulate General of Ukraine for popularizing Ukrainian culture and the music of Vasyl Barvinsky. Besides her work as a concert pianist, Violina Petrychenko leads a private piano class in Cologne.

SHIGERU KAWAI

PIANO FAUST

Wir bedanken uns bei Kawai Europa und Piano Faust für die freundliche Unterstützung.
Many thanks to Kawai Europe and Piano Faust for the generous support.

Produzent: Annette Schumacher • Tonmeister: Manfred Schumacher • Aufnahme: 16.–17.11.2022, Kulturzentrum Immanuel
Schnitt: Kaling Hanke, Manfred Schumacher • Layout: Annette Schumacher • Fotos: Oliver Motz
Text: Violina Petrychenko (ukrainisch) • Übersetzung: Oliver Motz (deutsch), Julia Martynenko (englisch) • Gesamtzeit: 69 : 25 • ℗ 2023